



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Paul Knoblach, Mia Goller, Christian Zwanziger** und Fraktion (**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**)

Schlachtstättensterben – rechtzeitig Lösungen entwickeln

Der Landtag wolle beschließen:

Der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus führt ein Fachgespräch über die aktuelle Lage und Perspektiven der bayerischen Schlachtstätten durch.

Begründung:

Im letzten Jahr bis heute sind in Bayern mehrere Schlachtstätten von Schließungen und geplanten Schließungen betroffen. Neben Bamberg und Aschaffenburg sind auch viele der rund 1 600 kleineren, handwerklichen Schlachtstätten in Bayern von Schließungen bedroht.

Nun wurde von der VION Food Group die Pressemitteilung herausgegeben, dass hier Verkäufe stattfinden sollen und sich VION aus Deutschland zurückziehen gedenkt.¹

Die VION Food Group unterhält in Bayern vier Schlachthöfe in Waldkraiburg, Landshut, Furth im Wald und Vilshofen. Da VION erhebliche Investitionen und damit Verbesserungen im Bereich des Tierwohls umgesetzt hat, ist diese Nachricht insofern alarmierend, als dafür Sorge getragen werden muss, dass sich dahingehende Vorzeigebetriebe erhalten können.

Förderungen durch die Programme Marktstrukturförderung (MSF) und VuVregio bevorzugen Kleinst- und kleine Schlachtbetriebe. Die im Rahmen des bayerischen Tierwohlprogramms „BayProTier“ ausgereichten Fördermittel der Mehraufwendungen für besonders tiergerechte Haltung sollen gemäß Antwort auf die Schriftliche Anfrage von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drs. Nr. 19/1912 „letzten Endes auch Verarbeitern zugutekommen“. Offensichtlich war dies nicht oder nicht auskömmlich der Fall.

Die Staatsregierung hat im „Zukunftsvertrag zur Landwirtschaft in Bayern“ zwischen der Staatsregierung und dem Bayerischen Bauernverband vom 11. September 2023 eine „Beratungs- und Förderoffensive für die Modernisierung und Stärkung von kleinen und mittleren Schlacht- und Molkereibetrieben sowie von Schlachtbetrieben zur Nahversorgung und Direktvermarktung“ – auch für Geflügel mit bis zu 10 Mio. Euro pro Jahr – angekündigt. Im Doppelhaushalt 2024/2025 waren in der Titelgruppe „Regionale Vermarktung und Premiumstrategie“ (Kap. 08 03 TG 90) zusätzliche Ausgabemittel i. H. v. 1,0 Mio. Euro für Maßnahmen zur Stärkung der Regionalität und der Nahversorgung sowie zur Stärkung des Programms „VuVregio“ vorgesehen, d. h. jährlich 500.000 Euro, wobei die Mittel für 2024 nochmals um 700.000 Euro aufgestockt wurden. Es ist zu prüfen, ob das für den Erhalt der bayerischen Schlachtstätten ausreicht, oder welche zusätzlichen Mittel der stellvertretende Ministerpräsident Hubert Aiwanger

¹ <https://www.vionfoodgroup.com/de/verstaerkter-fokus-auf-benelux-und-weitere-ueberpruefung>

meint, wenn er – wie am 26. April 2024 – öffentlich von einer Verbesserung der Förderung spricht.²

Es ist auch zu ermitteln, wie sich Regionalität für bayerische Lebensmittel aus der Fleischproduktion erhalten lassen und wie die Ansprüche des Programms GQ-Bayern (GQ = Geprüfte Qualität) gehalten werden können.

Nicht zuletzt haben längere Transportwege Auswirkungen auf das Tierwohl. Der Transport bedeutet für alle Tiere Stress. Der Trend geht jedoch dahin, dass Schlachthöfe zentralisiert und immer größer werden und sich damit das Stresslevel der Schlachttiere durch Transport und Anlieferung exorbitant erhöht.

² <https://www.stmwi.bayern.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/146-2024/>